Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk., incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 5-gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 198. Mittwoch den 17. Juli 1878. 72. Jahrgang.

Zur Wilhelms-Spende!

Am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres soll nunmehr die in allen Zeitungen angekündigte Wilhelms-Spende gesammelt werden.

In allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches, in Schule und Haus, bei den Deutschen aller Religions-Bekenntnisse sollen die Hände sich regen zur Darbringung dieser Spende.

Mann und Frau, Kind und Greis, ein Jeglicher soll beisteuern; denn nicht die Größe der Gabe, sondern das Gefühl, in welchem sie gegeben wird, ist von Bedeutung.

Kein Wort ist genügend zum Ausdrucke des Schmerzes, daß unser geliebter deutscher Kaiser, der Einiger des Reiches, von ruchloser Hand verletzt wurde. Kein Wort ist genügend, um die Freude auszudrücken und den Dank gegen Gott, daß das Leben des Kaiserlichen Greises gerettet wurde. Wo aber das Wort versagt ist zu allen Zeiten ein äußeres Opfer dargebracht worden.

So möge also Jeder zur Wilhelms-Spende ein Kleines beisteuern als Ausdruck des Schmerzes und des Leides, aber auch als Ausdruck der Freude und des Dankes, und jedes deutsche Gemüth möge sich daran erquicken, daß es beitrug, seinem Kaiser für den Ihm von Einzelnen angethanen Schmerz millionenfältige Freude zu bereiten.

Berlin, den 13. Juli 1878.

Im Namen und Auftrage des vom General-Feldmarschall Grafen von Moltke geleiteten Comités für die Wilhelms-Spende

der geschäftsführende Ausschuß

Duncker, Bürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Ausschusses;
Bitter, Wirkl. Geheimer Rath, Präsident der Kgl. Seehandlung, Schatzmeister des Comités;
Graf Arnim-Boytzenburg, Oberpräsident a. D.;
Dr. Berthold Auerbach;
Dr. Engel, Geheimer Ober-Regierungsrath, Director des Königl. Statistischen Bureaus;
Graf Eulenburg-Prassen, Rittmeister a. D.;
Wiebe, Director des Kaiserlichen General-Postamtes.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf wenden wir uns an alle Einwohner der Stadt Leipzig mit der herzlichsten Bitte, daß ein Jeder, welchem die Person unseres Kaisers theuer, welchem die bestehende Rechtsordnung heilig ist, seinen Beitrag zur Wilhelms-Spende leiste und den hohen beabsichtigten Zweck erreichen helfe.

Nicht auf reiche Gaben aus einzelnen Classen der Gesellschaft ist es bei dieser Sammlung abgesehen, sondern auf die Betheiligung aller Classen. Darum soll von einem Einzelnen nicht mehr als Eine Mark angenommen werden, und sollen auch Pfenniggaben willkommen sein.

Wir werden Sammlungsbogen in jedes Haus senden, und ersuchen jeden Hausbesitzer, der Sammlung seine kräftige Unterstützung dadurch zu leihen, daß er den Sammlungsbogen allen Bewohnern seines Hauses vorlegen, die von letzteren gezeichneten Beiträge einheben und mit dem Sammlungsbogen an die auf demselben angegebene Sammelstelle oder an den mitunterzeichneten Director Hasse (Georgenhalle, 2. Etage, im statistischen Bureau) in den Tagen des 23. und 24. Juli d. J. abliefern lassen wolle.

Außerdem haben die mitunterzeichneten

B. J. Hansen, Markt Nr. 14,
August Methe, in Firma: Carl Fordrich, Grimma'sche Straße Nr. 34,
August Daum, in Firma: Gustav Rus, Grimma'sche Straße Nr. 16,
F. B. Selle, in Firma: F. B. Selle, Petersstraße Nr. 8,
Oskar Jessnitzer, Grimma'scher Steinweg Nr. 61,
Friedrich Eduard Laue-Nietzschmann, Colonnadenstr. Nr. 26 u. Pfaffendorfer Str. Nr. 1,
B. H. Leutemann, Bayerische Straße Nr. 20, Körnerstraße Nr. 18 u. Südstraße Nr. 11,
H. G. Spillner, in Firma: Gebr. Spillner, Windmühlenstraße Nr. 30,

eine Sammelstelle für die Wilhelms-Spende errichtet, und sind dieselben bereit, Beiträge anzunehmen.

Leipzig, am 14. Juli 1878.

Das Comité für die Wilhelms-Spende.

Dr. ph. Arendt, Stadtverordn. — C. Hnr. Benzien, Kaufm. u. Stadtverordn. — August Daum (Firma: Gustav Rus), Kaufm. — Stadtrath Alphons Dürr, Buchhändler. — Bernh. Joseph Hansen, Buchhändler. — Premierlieutenant a. D. Hasse, Dir. des Statist. Bureaus. — Stadtrath Hessler. — Aug. Emil Jessnitzer (Firma: Oskar Jessnitzer), Kaufm. — Kaufmann Kleinschmidt, Stadtverordn. — F. E. Laue, Fleischermeister u. Stadtverordn. — B. H. Leutemann, Kaufm. u. Stadtverordn. — Hnr. Jul. Rob. Ludwig, Tapezierer und Stadtverordn. — Stadtrath Ludwig-Wolf. — Stadtrath Kochler. — Stadtschreiber Messerschmidt. — Aug. Methe, Kaufm. — F. B. Selle, Kaufm. — H. G. Spillner, Kaufm. — Alex. Werthauer, Banquier.

Bekanntmachung.

Das 23. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 2. künft. Mon. auf dem Rathhaussaale öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 1258. Rechtsanwaltsordnung. Vom 1. Juli 1878.

Leipzig, den 16. Juli 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Cerutti.

Bekanntmachung.

Das 6. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis zum 2. August d. J. auf dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 33. Bekanntmachung, den Commissar für den Bau der Secundaireisenbahn von Pirna nach Berggießhübel betreffend; vom 21. Mai 1878.
Nr. 34. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative über die Pensionirung der Gemeindeunterbeamten der Stadt Crimmitschau und deren Hinterlassenen enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 23. Mai 1878.
Nr. 35. Bekanntmachung, die Ausgabe einer IV. Serie von auf den Inhaber lautenden Pfandbriefen der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt zu Leipzig betreffend; vom 23. Mai 1878.
Nr. 36. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Eisenbahn Rossen-Lommatzsch-Riesa-Elsterwerda betreffend; vom 25. Mai 1878.
Nr. 37. Bekanntmachung, die Richtungslinie derselben Eisenbahn betreffend; vom 17. Juni 1878.
Nr. 38. Verordnung, die Publication der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung betreffend; vom 26. Juni 1878.
Nr. 39. Verordnung, die Publication einiger Abänderungen, beziehentlich Ergänzungen des Bahn-Polizei-Reglements und der Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, ingleichen die Publication von Bestimmungen über die Befähigung von Bahn-Polizeibeamten und Locomotivführern betreffend; vom 26. Juni 1878.
Nr. 40. Bekanntmachung, die Bewilligung einer im Statut der privilegirten Bogenschützengesellschaft der Königlichen Residenz- und Hauptstadt Dresden enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 26. Juni 1878.
Nr. 41. Verordnung, das Verfahren bei der Vorbereitung von Anträgen auf Aufnahme Geisteskranker in Landes-Irrenanstalten betreffend; vom 27. Juni 1878.
Nr. 42. Finanzgesetz auf die Jahre 1878 und 1879; vom 5. Juli 1878.
Nr. 43. Verordnung, die Ausführung des Finanzgesetzes auf die Jahre 1878 und 1879 betreffend; vom 5. Juli 1878.

Leipzig, den 16. Juli 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Cerutti.

Bekanntmachung.

Die beiden am 14. vor. Mon. zum Verkaufe versteigerten Bauplätze an der kleinen Burggasse und Harkortstraße sind den Höchstbietern zugeschlagen worden und werden daher die übrigen Bieter in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen von ihren Geboten hiermit entbunden.

Leipzig, den 15. Juli 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Cerutti.

Bekanntmachung.

In den Straßen D, Q R und V des südlichen Bebauungsplanes und in der Arndtstraße sollen Schleußen III. Classe hergestellt und diese Arbeiten an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamt, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 1, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Schleußen in der Südvorstadt"

versehen ebendaselbst und zwar

bis zum 24. Juli d. J. Nachmittags 5 Uhr

einzureichen.

Leipzig, am 13. Juli 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Wangemann

Geschäftslocal-Vermiethung.

In dem an der Querstraße gelegenen Seitengebäude des Universitäts-Grundstücks zur Stadt Dresden, Grimma'scher Steinweg Nr. 11/12 ist ein Verkaufslocal mit Schreibstube und Niederlage vom 1. October 1878 an auf drei Jahre anderweit meistbietend zu vermiethen.

Miethliebhaber werden ersucht, sich zu dessen Versteigerung

Freitag, den 26. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr

im Universitäts-Rentamte einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Licitationsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus; auch bleibt dem Rentamte die Auswahl unter den Licitanten und die Entschließung in der Sache überhaupt vorbehalten.

Leipzig, den 15. Juli 1878.

Universitäts-Rentamt.
Graf.

Vor der entscheidenden Stunde.

Ein Wort an die deutschen Wähler.

I.

Der Wahltag steht bevor. Jeder Wähler hat, ehe er seine Stimme abgiebt, nochmals ernstlich mit sich zu Rathe zu gehen, für wen er sich entscheiden soll. Denn schwerer als jemals wiegt bei dieser Wahl seine Stimme. Jeder Wähler ist verantwortlich für Das, was in den nächsten drei Jahren im deutschen Reiche geschehen wird. Ueberlegen wir also nochmals, um was es sich bei diesen Wahlen handelt.

Die Regierungen wollen die Ausschreitungen der Socialdemokraten bekämpfen. Wollen die Liberalen das etwa nicht? Was haben denn die Conservativen bis jetzt gegen die Socialdemokraten gethan? Denken wir doch einmal ein paar Jahre zurück. Wer hat die Socialdemokraten gewähren lassen und wer hat sie bekämpft? Gerade unsere liberalen Abgeordneten sind es gewesen, welche immer in erster Reihe gegen die Ausschreitungen der Socialdemokraten aufgetreten sind. Sie haben immer vor ihnen gewarnt. Sie haben nie mit ihnen geliebäugelt.

Wenn es also den Kampf gegen die Socialdemokraten gilt, dann werden die Liberalen vor Keinem zurückstehen. Liberale Abgeordnete waren es, welche noch im letzten Reichstag die Regierungen aufgefordert haben, die ganze Strenge der bestehenden Gesetze gegen die Ausschreitungen der Socialdemokraten anzuwenden, und die letzten Wochen haben wohl jedem Bürger bewiesen, daß sich auch mit den bestehenden Gesetzen, wenn man sie nur schnell und kräftig anwendet, schon viel erreichen läßt. So weit sie aber nicht ausreichen, so werden auch die liberalen Abgeordneten den Regierungen noch die weiteren gesetzlichen Vollmachten geben, die ihnen fehlen. In diesem Puncte also besteht kein Zwiespalt zwischen den Freunden der Ordnung und des Vaterlandes. Darüber, was geschehen muß, werden Bundesregierungen und Reichstag sich im Interesse des Vaterlandes sicherlich verständigen.

Die Wähler aber werden gut daran thun, vor diesem wichtigen Wahlacte sich klar zu machen, daß der Reichstag eine große Anzahl anderer wichtiger Beschlüsse zu fassen hat, welche über das Wohl und Wehe des deutschen Reiches entscheiden sollen. Das wissen auch die Conservativen sehr gut und sie sind offenherzig genug, ihre geheimen Wünsche und Pläne jetzt ans Licht zu bringen; denn die Gelegenheit scheint ihnen diesmal besonders günstig zu sein.

Was aber wollen die Conservativen? „Die liberalen Theorien müssen bekämpft werden!" — ruft die Berliner „Kreuzzeitung"; die „liberalen Gesetze" haben Leiden über unser Land, und unsere Geschäfte ins Stocken gebracht. Alles Uebel kommt von der „schrankenlosen Freizügigkeit", von der „Gewerbefreiheit" und „Actienfreiheit", die uns die Liberalen gebracht haben. Also fort mit diesen Gesetzen!

„Die Unsittlichkeit der liberalen Theorien muß bekämpft werden", sagt ein Herr von Friesen mit 53 conservativen Genossen aus dem Königreich Sachsen in seinem Wahlaufrufe. „Das Leben der Fürsten, die Existenz des Staates, das Leben und das Eigenthum eines jeden Einzelnen werde mit roher Gewalt bedroht."

Wählt Conservative! so verlangt das preußische Herrenhaus-Mitglied Graf Brühl. „Ihre Aufgabe wird es sein, die Reichsregierung zu unterstützen, überall, wo sie liberale Tendenzen bekämpft, mögen sie Socialdemokraten, Fortschrittler oder Nationalliberale zu Trägern haben. Ihre Aufgabe wird es sein, der Reichsregierung entgegenzutreten, sollte diese dem Liberalismus huldigen wollen." „Der Liberalismus ist der giftige Baum, welcher mit der Wurzel ausgerottet werden muß!"

Mit solchen Plänen gehen die Conservativen in den Wahlkampf. Und das Alles soll noch kein Versuch zur Reaction sein? Diese Herren, die grollend bei Seite standen, als es galt, das deutsche Reich zu befestigen und die nationale deutsche Politik des Fürsten Bismarck zu unterstützen, denen die deutsche Fahne, die heute zu unserer Freude vor dem Palast unseres Kaisers weht, früher ein Greuel war, die auch heute noch in vielen Gegenden des Reichs jeder nationalen Politik Widerstand leisten, sie glauben, daß ihre Zeit jetzt gekommen sei, daß sie mit dem freisinnigen deutschen Bürgerthume aufräumen und die Gesetzgebung ganz nach ihrem Willen lenken können. Ueberall suchen sie selbst die gemäßigtsten freisinnigen Abgeordneten zu verdrängen und stramme Conservative nach ihrem Herzen durchzusetzen.

Kämen sie aber wirklich in großer Zahl in den Reichstag und hätten sie erst die Macht in der Hand — sie wären die Ersten, die dem Fürsten Bismarck ihre Bedingungen vorschrieben und, wenn er sie nicht erfüllte, den Versuch machten, ihn zu stürzen.

Ob diese conservativen Herren sich wirklich einbilden, daß das deutsche Volk ein so kurzes Gedächtniß hat, daß es alles vergessen haben sollte, was sie und ihre Gesinnungsgenossen stets erstrebten?

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 16. Juli.

Das letzte General-Bulletin der Aerzte über den Zustand des Kaisers war wohl zunächst durch die Nachrichten veranlaßt, welche als Paraphrase zu dem officiellen Text der Bulletins durch die Presse gingen. Es ist ja sehr natürlich, daß das Publicum in seinem Herzensdrange zu seinem geliebten Kaiser über das Befinden desselben etwas mehr wissen möchte, als der Lapidarstil der Herren von der Facultät ihm zu sagen nöthig findet. Es verlangt nach Einzelheiten. In dem Bestreben, diesem allgemeinen Verlangen zu genügen, wurden Nachrichten verbreitet, welche mit den Gefühlen der Freude Hoffnungen und Wünsche erregen, die dem wirklichen Thatbestande in dem Befinden des hohen Herrn um Wochen vorauseilten. So sollte der Kaiser die Congreßmitglieder haben empfangen wollen, sogar seine erste Spazierfahrt wurde angekündigt. So weit reichen die Kräfte des hohen Patienten noch lange nicht. Das ist der alleinige Grund, warum von Seiten der Aerzte mit einer Translocation noch gezögert wird, weil die Rücksichten auf den Kräftezustand des Monarchen diese vorerst verbieten. Man hat Babelsberg, Charlottenburg auch Wilhelmshöhe als erste Versuchsorte genannt. Diese mögen ja auch noch nicht aufgegeben sein, entschieden ist jedoch noch gar nichts, weder Ort noch Zeit. Der Kaiser hat allerdings Uniform angelegt, die Aermel des Ueberrocks werden geknöpft; er kann den linken Arm bis zum Kopfe heben, der rechte ist vom Verbande frei und liegt, wenn der hohe Herr sitzt, auf einer Tischplatte zur Seite auf. Der Kaiser hat am 3. Juli seinen von ihm besonders hochgeschätzten General-Adjutanten Grafen v. d. Goltz empfangen, auch seine Flügel-Adjutanten, eben so, wie man weiter erfährt, den Geheimrath Borck; er sprach, wie erzählt wird, mit diesen Herren über Dinge ihres Ressorts, gab sogar schon mündliche Weisungen und Aufträge — das Alles sind sehr erfreuliche Symptome, aber die körperliche Kräftigung steht noch nicht ganz auf dem Niveau der geistigen Frische. Einen richtigen Schluß auf die Aussicht einer baldigen Wiederkehr der ersteren wird man nur dann zu machen berechtigt sein, wenn sich die Thatsache vollzieht, daß die Kaiserin und die Großherzogin von Baden, der ihnen durch die Aerzte dringend gebotenen Pflicht genügen, und zur Kräftigung ihrer bedrohten Gesundheit irgend einen Heilort oder ein anderes Klima aufsuchen.

SLUB
Wir führen Wissen.